Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 6. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 4. Januar 1867.**

Deutschland.

Berlin, 2. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Provinzial-Steuer-Director, Geheimen Ober-Finanzrath v. Massenbach zu Posen den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Rechnungs-Rath Koltzenborg im Ministerium des Innern den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Ober-Regierungs-Rath a. D. Spilling zu Coblenz den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Inspector, Rittmeister a. D. Büttner zu Darkehmen, dem Gymnasiallehrer Küpper zu Saarbrücken und dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspector Siwicki zu Brzezie im Kreise Pleschen den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Director des botanischen Gartens zu Melbourne in Australien, Dr. Ferdinand Müller, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Intendantur-Registrator, Kanzleirath Schramm beim 5. Armee-Corps, dem Kaufmann und Stadtverordneten Heinrich Muermann zu Minden und dem Rittergutspächter Bieler zu Salesche im Kreise Groß-Streblitz den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Lehrer und Organisten Robbert zu Ludwigswalde im Landkreise Königsberg i. Pr. den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Lehrer Priester zu Holzappel, dem Lehrer Sauer zu Wiesbaden und dem Oberlehrer Anthes zu Michelbach, sämmtlich im Nassauischen, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Packmeister bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, Montanus zu Siegen, die Rettungsmedaille am Bande verliehen; den Vorsitzenden der königlichen Direction der Wilhelmsbahn, Landrath Gustav Dittmer in Ratibor, zum Geheimen Regierungsrath ernannt; dem zeitherigen Ober-Bürgermeister der Stadt Naumburg a. d. S., Rasch, bei seinem Ausscheiden aus dem Communaldienste den Charakter als Geheimer Regierungsrath beigelegt; den Prediger Rothe in Groß-Breesen zum Superintendenten der Diöcese Guben ernannt; und dem Commercien-Rath Moritz Simon zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Geh. Commercien-Rath verliehen; den Kaufmann O. v. Ernsthausen in Calcutta an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls Kilburn zum Consul in Calcutta und den Kaufmann Louis van der Spar in Point de Galle auf Ceylon an Stelle des verstorbenen Consuls Sonnenkalb zum Consul in Point de Galle ernannt.

Der Baumeister Frinken ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der königlichen Ministerial-Bau-Commission zu Berlin verliehen worden. — Der Baumeister Hammacher zu Elberfeld ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Büren verliehen worden. — Der Berg-Assessor Richard Broja ist zum Berg-Inspector ernannt und ihm die Stelle des Dirigenten der Königin Louise-Grube zu Zabrze übertragen worden. — Der Hüttenmeister Friedrich Liebeneiner zu Friedrichshütte ist zum Hütten-Inspector ernannt, und dem Hütten-Factor Rudolph Bannerth zu Königshütte und dem Hüttenmeister Otto Bruckauff daselbst ist der Amts-Charakter als Hütten-Inspector ertheilt.

Dem Schlosser und Maschinenbauer Paul Funk zu Düsseldorf ist unter dem 29. Dezember 1866 ein Patent auf ein dreifach schließendes Riegelschloß auf fünf Jahre ertheilt worden.

Berlin, 3. Jan. [Se. Majestät der König] und die Mitglieder der königlichen Familie begaben sich gestern Mittag 12 Uhr nach Potsdam, wohnten daselbst um 1 Uhr in der Friedenskirche einer Gedächtnißfeier für weiland Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. bei und trafen nach 2 Uhr wieder hier ein. Ihre Majestät die Königin-Wittwe war von Charlottenburg zu Wagen über Spandau nach Potsdam gefahren und kehrte eben so zurück.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag die Meldung des Hauptmanns im Generalstabe von Versen entgegen und empfing hierauf den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin königliche Hoheit. Um 12 Uhr fuhren Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Potsdam und wohnten daselbst der Gedächtnißfeier des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. bei. Um 5 Uhr erschien der Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und um 7½ Uhr der Fürst von Hohenzollern zum Besuch. (St.-A.)

[Zu dem Gala-Diner im hiesigen Schlosse] hatten außer den Militärs, den Ministern, den Hofchargen auch Einladungen erhalten die Präsidenten beider Häuser des Landtags, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und v. Forckenbeck, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg v. Jagow, der Ober-Bürgermeister Seydel, der Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann, der Polizei-Präsident v. Bernuth. Mit Einladungen waren ferner als Inhaber des goldenen Militär-Verdienst-Kreuzes 16 Unteroffiziere, Gefreite und Gemeine beehrt.

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag 12½ Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Der Minister des Innern Graf Eulenburg] empfing gestern eine Deputation der Stadt Frankfurt a. M., welche die Wünsche der Bevölkerung in Bezug auf die städtischen Einrichtungen vorgetragen hat.

[Das Marine-Ministerium.] Die Zeitungs-Gerüchte über die beabsichtigte Ernennung des Gen. v. Moltke zum Marine-Minister sind, wie die „Kreuzz." hört, völlig grundlos. Ebenso ist die Nachricht der Weser-Zeitung über die Vertretung der Marine beim Reichstage durchaus unbegründet.

[Der Unterrichtsminister] hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Gymnasien in Hannover, Hessen, Nassau und Frankfurt in Bezug auf die Maturitäts-Prüfungen mit den Gymnasien in den alten Provinzen auf eine Stufe gestellt werden.

[Aus dem von der sächsischen Regierung den Ständen vorgelegten Gesetzentwurf über Vergütung der Kriegslasten und Schäden] geht hervor, daß die von Gemeinden und Privaten angemeldeten Lasten, Schäden ꝛc. ungefähr 3 Millionen Thlr. betragen, wobei indessen alle auf Staatsanstalten und fiscalische Kassen unmittelbar gefallenen Lasten nicht mit inbegriffen sind. Es stellt sich also die Kriegskosten-Rechnung ungefähr folgendermaßen:

Entschädigung für Kriegslasten ꝛc.	3,000,000	Thlr.
Für die sächsische Armee	4,000,000	„
Zahlung von 10,000 Thlr. täglich an Preußen	1,290,000	„
Sonstiger Aufwand für die Occupation	1,154,000	„
Reorganisation der sächsischen Armee	2,000,000	„
Kriegscontribution an Preußen	10,000,000	„
Summa	21,444,000	Thlr.

In runder Summe kostet der Krieg also dem sächsischen Volke 21½ Millionen Thaler, d. h. auf jeden Kopf der Bevölkerung 8¾ Thlr.; dabei sind natürlich die ungeheuren Summen, welche unzähligen Einzelnen durch den Stillstand des Handels und Wandels ꝛc. verloren gingen, noch nicht mit in Anschlag gebracht.

Gumbinnen, 2. Jan. [Beschlagnahme.] Die Nr. 52 des „Bürger- und Bauernfreundes" ist am Freitag Vormittag ohne Angabe der Gründe mit Beschlag belegt. (Pr. Litt. Z.)

Düsseldorf, 1. Januar. [Confiscation.] Nr. 1 der „Rheinischen Zeitung" ist während des Druckes mit Beschlag belegt worden. Es wurde darauf, unter Weglassung der anstößigen Stelle, eine neue Ausgabe veranstaltet.

Ratzeburg, 2. Jan. [Anleihe.] Das Gesetz über eine Domanial-Anleihe von 1,700,000 Thlr. L. M. ist jetzt veröffentlicht worden. Die Anleihe ist bekanntlich bestimmt zum Ersatz der Summe, welche nach der Gasteiner Convention für die an den König von Preußen erfolgte Uebertragung der von dem Kaiser von Oesterreich aus dem Wiener Friedensvertrage von 1864 erworbenen Rechte auf das Herzogthum Lauenburg gezahlt worden, sowie zur Deckung der nach den Auseinandersetzungen mit der dänischen Regierung aus der Pensionirung der früher gemeinschaftlichen Beamten auf das Herzogthum Lauenburg gefallenen Abfindungs-Quote. Die Ausgabe der betreffenden Pfandbriefe erfolgt vom 1. April 1867 an.

Hildesheim, 31. Dezember. [Adresse.] Die „H. A. Z." meldet: Die hiesige Bürgerschaft hat sich zahlreich bei einer Gratulations-Adresse betheiligt, die Sr. Maj. dem Könige am 1. Januar zur Feier seines 60jährigen Militär-Jubiläums überreicht werden soll. Die Adresse hat über 600 Unterschriften hiesiger Bürger gefunden, auch aus solchen Kreisen, wo bislang die particularistische Gesinnung die Oberhand gehabt. (Auch aus Osnabrück wird eine Gratulationsadresse abgehen.)

Kassel, 1. Jan. [Der Prinz von Hanau und der Kurfürst.] Der „Hess. Morgenztg." schreibt man aus Völkershausen: „Die Spannung zwischen dem Prinzen Moritz von Hanau und dem Kurfürsten (dem Vater des Prinzen) hat für unsere Gemeinde bedauerliche Folgen. Das hiesige Lehngut, welches schon seit länger dem in preußischen Dienst getretenen Prinzen zugedacht war, hat jetzt dem Anscheine nach zwei Herren; denn bald treiben die prinzlichen Forstschutzdiener die fürstlichen, bald diese jene mit Knüppeln aus dem Gutswalde. Die Minderzahl muß jedes Mal Reißaus nehmen. Die blauen Augen und die blutigen Köpfe sind bald nach Dutzenden zu zählen. Die hiesigen Holzhauer lassen sich auch in den Streit verwickeln."

Altenburg, 31. Dez. [Rücktritt.] Dem „Dresdn. Journal" wird geschrieben: Der Jahresschluß hat dem Lande als ein völlig unerwartetes Ereigniß einen Wechsel in der Person des dirigirenden Ministers in Aussicht gebracht. Sicherm Vernehmen nach hat der zeitherige Staatsminister, Wirkl. Geh. Rath Larisch (der seit 14 Jahren die Regierung des Landes geleitet hat), sich veranlaßt gesehen, um seine Entlassung aus den herzogl. Diensten zu bitten, und es scheint, als ob diese Entlassung auch höchsten Orts genehmigt worden sei. Ueber die Beweggründe, welche dieses Ereigniß herbeigeführt haben, verlauten vor der Hand nur Gerüchte; doch bringt man dasselbe allgemein mit dem Gange der eben in Berlin gepflogenen Verhandlungen über die künftige Verfassung des norddeutschen Bundes zusammen.

Weimar, 1. Jan. [Zu den Parlamentswahlen.] Gestern fand der „Weim. Ztg." zufolge hier eine Versammlung von Wahlberechtigten des ersten Wahlbezirks statt, in der Herr Fries, bis jetzt der einzige Bewerber um den vom Weimar'schen Kreise zu vergebenden Sitz im Parlamente, die Ansichten der national-liberalen Partei entwickelte. Herr Keil bekämpfte dieselben und verbreitete sich über die Wandlungen in den Anschauungen der National-Liberalen. Ein deutsches Parlament habe nur eine sichere Basis und das sei die Reichsverfassung mit ihren bindenden Beschlüssen ohne Aenderung. Diese sei die beste Garantie gegen den Einheitsstaat und für die Herbeiziehung Süddeutschlands. Diese Auffassung wurde indessen von anderer Seite bekämpft und darauf hingewiesen, daß die Friedensschlüsse dieses Jahres völkerrechtlich anerkannte Verträge seien, welche die Reichsverfassung modificirten. Mit der Reichsverfassung allein werde man die süddeutschen Staaten nicht zum Eintritt in den norddeutschen Bund verlocken, denn sie enthalte die in Süddeutschland verhaßte preußische Spitze. Eine Abstimmung über die Candidatur wurde wegen zu schwacher Betheiligung nicht vorgenommen, sondern für eine nächste Versammlung vorbehalten.

Wiesbaden, 30. Dez. [Die Petition für die Spielbank.] Zur Rettung der Ehre unserer Stadt muß hervorgehoben werden, daß die Nachricht der Zeitungen über die von hier aus an den König von Preußen abgegangene, angeblich von 3000 Bürgern unterzeichnete Petition für Erhaltung der Spielbank falsch ist. Wie viel Unterschriften die Petition hat, wissen wir nicht; sie ist aber nicht unterzeichnet von der Wiesbadener Bürgerschaft, sondern von Spiel-Actionären und Spielbediensteten, welchen es nicht um die Interessen unserer Stadt, sondern um ihre Dividende und um ihre Gehälter zu thun ist, sowie von Dienstmännern, Gesinde, Marktweibern, Schuljugend u. s. w., Unterschriften, deren Beschaffung nicht schwer ist, wenn man in den Mitteln nicht wählerisch ist. Sie ist auch nicht an den König abgegangen, vielmehr hat der königliche Civil-Commissar, welchem sie ein hiesiger Spielactionär und ehemaliger Badewirth (den der Herzog Adolf für sehr zweifelhafte Dienste und Verdienste mit einem Orden unterster Klasse begnadigt hat) überreichen wollte, sie demselben einfach zurückgegeben, weil sie zur Weiterbeförderung nicht geeignet sei. Er schien zu wissen, auf welche Art sie zu Stande gekommen ist mit ihren Unterschriften, die man weniger zählen, als betrachten sollte. Was nun der Spielactionär weiter mit seiner Petition angefangen hat, das weiß man nicht. Allgemein aber verdammt man hier das Treiben dieser Leute, die denselben Schwindel mit Adressen, Unterschriften, Festlichkeiten und Jubiläen, womit sie den Herzog Adolf täuschten und in's Unglück stürzten, irriger Weise unter gänzlich veränderten Umständen glauben fortsetzen zu können. Le jeu est fait, — rien ne va plus! (N. Z.)

Darmstadt, 31. Dezember. [Vom Landtag.] Der „W. B." schreibt: Der größte Theil der oberhessischen Standesherren, nämlich die Fürsten Solms-Lich und Solms-Braunfels, die Grafen Solms-Rödelheim, Solms-Laubach, Isenburg-Wächtersbach, Isenburg-Merholz, Stolberg und Leiningen werden auf dem diesmaligen Landtag nicht erscheinen und haben dieses, dem Vernehmen nach, förmlich dem Bureau der Ersten Kammer angezeigt. Jedenfalls hat ihr Verhalten in der eigenthümlichen Lage der Provinz Oberhessen und dem Umstand, daß ein Theil genannter Herren in Preußen begütert ist, seinen Grund.

Oesterreich.

*** **Wien**, 2. Jan. [Glück und Ende der Verfassung. — Die Beust'sche Campagne gegen das Deutsch-Oesterreicherthum. — Deutsche Opposition.] Morgen erscheint in der „Wiener Zeitung" das kaiserliche Manifest, welches bestimmt ist, unserer Sistirungspolitik einen neuen Aufschwung zu geben. Ich habe stets behauptet, daß mit dieser neuen Phase des Septembersystems unserer suspendirten Verfassung vollends der Garaus gemacht werden würde und daß von einer Wiederherstellung unseres Rechtsbodens gar nicht die Rede sein könne, so lange Graf Belcredi am Ruder ist. Das bestätigt sich denn nur zu sehr! Mit dem morgenden Tage ist das Wesen des Februarpatentes so gut wie aufgehoben und der Feldzug gegen das Deutschthum in Oesterreich beginnt mit erbarmungslosem Ernste. Der ganze Unterschied ist, daß der Staatsminister — seitdem Baron Beust auf der Sistirungskutsche hinten als Lakai aufgesprungen — sein Gefährte auch vornehmer eingerichtet und sich zu dem Einen Gaule, mit dem er bisher fuhr, dem ungarischen Landtage, noch einen zweiten, den sogenannten „außerordentlichen" Reichsrath der cisleithanischen Länder, vorgespannt hat. Daß es trotz dieses Aufputzes und trotz dieser Verzierung des hinteren Schauplatzes durch die Anwesenheit des großen Sachsen nichts weiter ist, als der alte Sistirungs-Rumpelkasten, wird die Welt morgen immer noch früh genug erfahren. Einen verhaßteren Mann als Baron Beust giebt es übrigens heute wohl schon nicht mehr in Oesterreich. Die Slaven können ihm nicht vergessen, daß sie ihn einmal gefürchtet haben; daß sein Nimbus bei den Magyaren durch die Pester Reise vernichtet ist, lehren uns die ungarischen Blätter täglich; von den Namen, die man ihm in Wien giebt, darf ich vollends auch nicht die am wenigsten gehässigen wiederholen, ohne das Ohr Ihrer Leser zu verletzen. Wenn aber Se. Excellenz, wie sie selber erklärt, weder Schulden hatten, die Se. Maj. Kaiser Franz Joseph bezahlt haben; noch, gleichfalls laut ihrem eigenen ministeriellen Rundschreiben, ihre Rancune gegen Preußen hier vom Judenplatze aus befriedigen wollen: warum, in Gottes Namen, haben sie denn auch das Portefeuille angenommen? Das trübselige Geschäft, dem Staatsminister zu helfen, den Deutschösterreichern das Messer auf die Brust zu setzen, kann doch für einen Thüringer keinen so großen Reiz haben? Und das ist auch der Unterschied! Was man bei dem Böhmen Belcredi entschuldigt, den Haß gegen das Deutschthum, das erregt bei dem Sachsen Beust Gefühle, die ich nicht näher schildern mag. Der Feldzugsplan beider Herren nun ist folgender. Das Manifest wird die Landtage, deren Periode abgelaufen ist, auflösen und Neuwahlen anordnen. Die am 11. Februar zusammentretenden Landtage werden dann Wahlen für eine cisleithanische Gesammtvertretung vornehmen, die am 25. Februar in Wien eröffnet werden soll. Bei letzteren Wahlen aber wird es in die Willkür der Landtage gestellt, ob sie nach dem gesetzlichen Wahlmodus des Gruppensystems oder einfach per majora aus dem Plenum der Versammlung wählen wollen, was nicht blos verfassungswidrig, sondern die Contumacirung von 3 Mill. Deutschen in Böhmen und Mähren, wie von eben so vielen Ruthenen in Galizien durch die czechische, resp. polnische Landtagsmajorität ist. Kein ehrlicher Liberaler wird sich auf sein Verfassungsrecht steifen, wenn die Regierung den Schmerling'schen Schachtelwahlen aus den Landtagen unmittelbare Volkswahlen substituirt. So lange aber der Destillirkolben der Landtage für den Reichsrath bestehen bleibt, sind die Gruppenwahlen der einzige Schutz der nationalen Kronlands-Minoritäten, indem die Majorität gezwungen wird, die letzteren nach Verhältniß ihrer Kopfzahl und Steuerfähigkeit für die Reichsrathswahlen zu berücksichtigen. Die Wahlen aus den Landtagen beibehalten und das Gruppen-System aufgeben, heißt decretiren, daß von der Bevölkerung Böhmens die reichsten zwei Fünftel, von der Mährens das gewerbfleißigste Drittel, von der Galiziens gute drei Fünftel in Wien unvertreten bleiben. Aber — und das ist des Pudels Kern! — die Contumacirten sind regierungsfeindlich; während 54 böhmische, 22 mährische und 38 galizische Stimmen eine czechisch-polnische Majorität von 114 Stimmen geben, die mit dem slavischen Regimente Beust-Belcredi durch Dick und Dünn geht und ihm unter allen Umständen die Mehrheit sichert in einer nur aus 203 Köpfen bestehenden Versammlung. Unsere modernen Polignac's sind entschlossen, das Aeußerste zu wagen und in den reindeutschen Erblanden, wo die Landtage die Wahlen zu einer ganz illegalen Versammlung verweigern werden, zu directen Wahlen zu schreiten. Demnach ist das sicher erfolgreiche Oppositions-Mittel sehr einfach und in Siebenbürgen unter Schmerling von den Magyaren mit bestem Succesſe angewendet worden. Wählen die Deutschen überall verfassungstreue Männer, die dann in dem Reichsrathe nicht erscheinen, so regiert man die Erblande noch nicht einmal so lange ohne Deutsche, wie das Großfürstenthum ohne ungarische Vertreter.

Italien.

Florenz, 29. Dezbr. [Menabrea. — Diplomatisches. — Zur Mission Tonello's.] Menabrea hat nun doch seine Ernennung zum ersten Adjutanten des Königs durchgesetzt und somit auf den Gesandtschaftsposten zu Wien verzichtet. Die Stelle eines ersten Adjutanten Sr. Majestät war das höchste Ziel dieses außergewöhnlich ehrgeizigen Generals; doch diese Erhebung wird viel böses Blut machen, zumal sie insbesondere den General Cialdini tief kränken muß. Hr. von Launay wird nun nach Rom gehen, während Graf Barral an den russischen Hof gesandt werden soll. Wer nach Berlin bestimmt ist, kann ich noch nicht sagen, aber in keinem Falle Hr. Doria, obgleich dieser Diplomat sich um einen solchen Posten bewirbt. Auch für Bern und Konstantinopel ist noch keine Wahl getroffen. Ricasoli würde es nicht ungern sehen, wenn General Cialdini den Posten in Konstantinopel oder auch jenen in Berlin annähme; frühere Eröffnungen über seine diplomatische Verwendung hatte der General zurückgewiesen. — Die von hier nach Rom an Tonello gesandten Cabinets-Couriere sind, so wie sie die römische Grenze überschritten hatten, polizeilich überwacht worden und während ihres ganzen Aufenthaltes in Rom von der Polizei nicht aus den Augen gelassen. (K. Z.)

Spanien.

Madrid. [Ueber die letzten hiesigen Vorgänge] schreibt man der „K. Z." Folgendes: Die Vorgänge in Madrid haben in Paris nicht überrascht und in den Kreisen der Kaiserin Eugenie zumal scheint man im voraus in die ganze Geschichte eingeweiht gewesen zu sein. Narvaez hatte Wind bekommen, daß die absolutistischen Ultras, Gonzalez Bravo an der Spitze, ihn stürzen wollen, weil sie ihn in Verdacht hatten, er wolle auf halbem Wege stehen bleiben, da er sich darauf gefaßt machen mußte, daß auch die Progressisten gegen ihn losgehen würden, sobald sich eine passende Gelegenheit biete. Nun scheint er von den Verabredungen zwischen den freisinnigen Cortes-Deputirten und den Häuptern des Fortschrittes Kunde erhalten zu haben, und ergriff, jähzornig, wie er ist, sofort die Gelegenheit, von der Königin die Kammer-Auflösung zu verlangen, um so zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Die absolutistischen Ultras erhielten ihrerseits aus der nächsten Nähe der Königin Kunde von dem Plane, die Cortes heimzuschicken und im März Neuwahlen zu veranstalten; sofort wurde dieser Plan des Cabinetes an einzelne Cortes-Mitglieder mitgetheilt. Darauf versammelten sich, ähnlich wie in den Pariser Dezembertagen, 123 Abgeordnete unter dem Präsidenten des Congresses, Rios Rosas, um eine Protest-Adresse zu unterzeichnen, die denn auch sofort von 6 Mitgliedern unter Rios Rosas der Königin überreicht werden sollte. So geschehen am 29. Dezbr. Was nun vorging, darüber erhielt der Pariser Correspondent der „K. Z." folgende Andeutungen: „In der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember verhaftete der General Pezuela auf Specialbefehl des Minister-Präsidenten zunächst Herrn Rios Rosas und die sechs gewählten Deputations-Mitglieder, während die übrigen 123 Abgeordneten in ihren Wohnungen consignirt wurden, d. h. Stubenarrest erhielten, um sie zu verhindern, sich aufs Neue zu vereinigen. An 35 Depu-

tirte, darunter Rios Rosas, der Präsident, Antonio Salaverria, Herrera, Fernandez de la Hoz und Soberz, wurden alsbald theils nach den canarischen Inseln, theils nach den afrikanischen Präsidios transportirt. In Folge dieser Ereignisse wurde das Decret über die Auflösung der Cortes sofort veröffentlicht, und Narvaez hat die Gemüthlichkeit, seine Maßregeln gegen die Volksvertreter durch die Behauptung zu rechtfertigen, dieselben seien nicht mehr rechtmäßige Deputirte und als solche unverletzlich gewesen, weil er eben die Kammer bereits aufgelöst gehabt hätte. In Madrid blieb die Ruhe bis jetzt ungestört. Von den Mitgliedern des Senats ist kein einziges verhaftet worden."

Der „Liberté" gehen Nachrichten aus Spanien zu, welche melden, daß General Pezuela im Blatte „Politica" einen Befehl veröffentlicht hat, demzufolge alle, Deputirte sowohl als Nichtdeputirte, die sich beim Cortespalast blicken lassen, sofort verhaftet und in ein Militärgefängniß gebracht werden sollten, um später vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Dem Blatte „Politica" dem ehemaligen Organe des Ministeriums O'Donnell, war von der Civilregierung der Provinz Madrid das Einrücken der officiellen Mittheilungen befohlen worden.

Ein Pariser Correspondent der „K. Z." schreibt noch: „Die Nachrichten aus Spanien haben hier nicht sehr überrascht. Man erwartete jeden Tag die Meldung zu erhalten, daß Narvaez, um an der Gewalt zu bleiben, sich zu neuen Gewaltmaßregeln verleiten lassen würde. Am 28. wußte man übrigens schon in Madrid, daß die spanische Regierung mit erneuerter Energie vorgehen werde."

Großbritannien.

E. C. **London**, 1. Jan. [Der Krystallpalast.] Alle Gefahr wegen eines Wiederausbruches der Feuersbrunst im Krystallpalaste kann gegenwärtig als beseitigt betrachtet werden. Die Nachricht von dem stattgehabten Brande hatte gestern eine große Anzahl Neugieriger nach dem Schauplatze desselben gezogen und das geräumige Gebäude hatte einen Zudrang aufzuweisen, wie lange nicht. Die gewöhnlichen Vergnügungen gingen ihren Gang, als ob nichts geschehen sei, und nur die in großer Menge in der abgesperrten tropischen Abtheilung mit dem Wegräumen der Trümmer beschäftigten Arbeiter und die zerstörten Hallen erinnerten daran, daß in diesem von rauschender Musik durchtönten und von einer vergnügten Menge belebten Palaste gestern eine furchtbare Feuersbrunst wüthete und für etwa 150,000 Pfd. St. (1 Mill. Thlr.) Schaden anrichtete. Die Versicherungen bei verschiedenen Gesellschaften betragen für das Gebäude, Maschinen, Sculpturen, Geräthe u. s. w. im Ganzen nur 80,000 Pfd. Sterl., von denen auf den beschädigten Theil des Gebäudes nur 20,000 Pfd. Sterl. kommen, und schon werden Versuche gemacht, für das Fehlende eine Anleihe aufzubringen. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers ist man noch ganz im Unklaren.

Amerika.

New-York, 22. Dezbr. [Aus den Südstaaten.] Präsident Johnson hat den militärischen Befehl, der im Süden körperliche Strafen verbietet, aufgehoben auf den Grund hin, daß derselbe einen unverantwortlichen Eingriff in die bürgerlichen Gesetze bilde. — General Grant ist in Folge der drohenden Wendung, die die Ereignisse in Missouri nehmen, dahin abgereist. Gouverneur Fletcher hat in verschiedenen Districten die Miliz gegen die Aufrührer aufgeboten. General Grant soll, wie es heißt, diese Maßregel nicht billigen. Gegen Oberst Montgomery von der Miliz ist ein Verhaftsbefehl erlassen worden, weil derselbe Leute, die südliche Sympathien hatten, als Geißeln für die Ruhe der Buschklepper festgenommen hatte. Seine Mannschaften werden des Plünderns und anderer Excesse beschuldigt. Man berichtet, Gouverneur Fletcher drohe, die Ausführung der Befehle General Grants gewaltsam zu verhindern.

[Mexicanisches.] Ortega ging am 18. nach Mexico hinüber. Man erwartet, er werde nach Vereinigung mit Canales und Cortina Escobedo angreifen. Mr. Campbell und General Sherman sind nach New-Orleans zurückgekehrt, wo sie weitere Instructionen abwarten. Berichten zufolge war ihre Enttäuschung in Betreff der Popularität des Juarez und amerikanischer Intervention groß. General Bazaine hat, wie es heißt, erklärt, die französischen Truppen würden neutral bleiben.

[Verurtheilung.] Thomas Madden, ein fenischer Gefangener, ist in Sweetsburg in Canada zum Tode verurtheilt worden. Als Termin zur Vollstreckung des Urtheils ist der 15. Februar festgesetzt worden.

[Proclamation des Kaisers Maximilian.] Die am 5. Dezember in Mexico veröffentlichte Proclamation Maximilian's lautet:

Mexicaner! Umstände von großer Tragweite für die Wohlfahrt unseres Landes haben in unserem Geiste die noch durch unsere inneren Schwierigkeiten vermehrte Ueberzeugung zur Reife gebracht, in Betreff der uns anvertrauten Macht mit uns zu Rathe gehen zu müssen. Unsere Minister, die wir zum Rathe versammelten, haben uns ihre Meinung dahin mitgetheilt, daß die Wohlfahrt Mexico's noch unser Bleiben an der Spitze der Geschäfte erfordere, und so haben wir es denn für unsere Pflicht erachtet, ihrem Ansuchen Folge zu leisten, indem wir zu gleicher Zeit unsere Absicht kund thun, einen nationalen Congreß auf breitester, liberaler Basis zusammenzuberufen, an dem alle politischen Parteien sich betheiligen können. Dieser Congreß soll über die Fortdauer des Kaiserreiches entscheiden und im Falle er sich zu Gunsten desselben ausspricht, zur Festsetzung der Grundgesetze, die die öffentlichen Institutionen des Landes consolidiren, mit beitragen. Unsere Räthe sind gegenwärtig beschäftigt, die dazu nöthigen Maßregeln zu treffen und solche Anordnungen zu veranstalten, daß alle Parteien der Uebereinkunft auf dieser Basis beitreten können. In der Zwischenzeit, Mexicaner, zählen wir, ohne irgend eine politische Klasse auszuschließen, auf Euch Alle und führen, da wir einmal an die Spitze Eurer Landsleute gestellt worden sind, das Werk der Wiedergeburt mit Muth und Standhaftigkeit weiter. gez. Maximilian.

Breslau, 4. Jan. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Einem hiesigen Kaufmann beim Verladen von Frachtgütern auf dem Ringe ein Faß Liqueur (Kümmel) signirt S. et Comp. Nr. 5625; Mäntlergasse 11 ¼ Tonne Bairisch Bier, das Faß trägt das eingebrannte Zeichen „Namslau"; Kleine Scheitnigerstraße Nr. 47 (Brigittenthal) 3 Flaschen Liqueur, 4 Stück Bierflaschen, 2 Kisten Cigarren, 1 Kaffeemühle, 1 Plätteisen, 1 alter brauner Tuchrock, 1 wollene Haube, 2 Küchenjacken, 1 altes Hemde, 1 wollenes Halstuch, 1 blaue Leinwandschürze und 4 Handtücher, gez. O. Z.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski auf Schloß Reisen, Ihre Durchl. Fürstin Scherbatoff aus Kalisch. (Anz.- u. Fremdenbl.)

Kosten, 3. Jan. [Immer wieder!] In dem Dorfe Czacz, hiesigen Kreises, verkaufte der Wirth Roch die Hälfte seiner Wirthschaft an den Wirth Kaczor — später überließ Roch die andere Hälfte seinem Sohne und alle wohnten zusammen in einem Hause. Am 28. v. M. lud Kaczor seine Doppelflinte mit Pulver und Weizenkörnern, schoß damit nach Sperlingen, und als beide Ladungen abgefeuert waren, reinigte er das Gewehr und stellte es in den Winkel. Kaczor entfernte sich später aus seiner Wohnung und in dessen Abwesenheit nahm der Sohn des alten Roch das Gewehr, lud es wiederum, und da er nicht zum Schießen kam, blieb dasselbe mit beiden Ladungen bis zum folgenden Tage stehen. Den 29. v. M. zog der jüngere Roch mit seinen Habseligkeiten aus seiner bisherigen Wohnung und bei dem Aufladen der Gegenstände war Kaczor und Roch behilflich, wobei, wie dies üblich ist, wacker der Branntweinflasche zugesprochen wurde. — Als nun der alte Roch vom Genusse des Branntweins abgespannt sich niedersetzte und zu schlafen anfing, ergriff dessen Sohn das in Rede stehende geladene Gewehr, jedoch ohne Kupferhütchen, zielte nach dem Vater und schlug den Hahn mehrere Mal auf denselben los. Da der Schlafende sich hiervon nicht stören ließ, nahm nun Kaczor das Gewehr, dem es genau bekannt war, daß er selbiges gestern gereinigt und daher nicht geladen sein konnte, setzte ein Kupferhütchen darauf, wiederholte dasselbe Manöver und feuerte den von dem Sohne des Kaczor geladenen Schuß dem alten Kaczor unter den Hals, so daß Letzterer todt auf dem Stuhle bis zur Ankunft der Gerichtscommission sitzen blieb. — Ob der Lauf diesmal ebenfalls Weizenkörner enthielt, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen, da gleich nach der That der andere Schuß abgefeuert und das Gewehr nach Schmiegel getragen wurde. (Pos. Z.)

Breslau, 4. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 5 Z. U.-P. — F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 3. Januar. In den letzten Tagen hat in Nord-Jütland ein heftiger Schneesturm stattgefunden. Nach einem Telegramme aus Hjörring sind die Bewohner förmlich eingeschneit und ist jede Communication unterbrochen. In Aarhuus hat ein Schneeorkan gewüthet.

[Breslauer Börse vom 4. Januar.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 80⅞—81⅛ bez. Oesterr. Banknoten 77¼ bez. u. Gd. Schles. Rentenbriefe 92 bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 88¼—½ bez. Oesterr. National-Anleihe 52 bez. Freiburger 142 bez. Neisse-Brieger 101 Gd. Oberschles. Litt. A. und C. 175½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 54¼ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 75 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 59½ Gd. Schles. Bank-Verein 111 Gd. 1860er Loose 63¾ Br. Amerikaner 78⅛—¼—78 bez. Warschau-Wiener 61½—⅝ bez. Minerva 37⅝ bez. u. Br.

Breslau, 4. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	94—98	89	83—86	Gerste	58—59	55	50—53
do. gelber	91—94	89	83—86	Hafer	34	33	30—32
Roggen	67—68	66	65	Erbsen	66—70	63	52—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	202	192	178	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	176	166	
Sommerrübsen	166	156	146	
Dotter	160	150	140	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16¼ Br., 16$\frac{1}{12}$ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 10,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente begann zu 69, 67½, hob sich bis 69, 75 und schloß in fester Haltung, aber unbelebt zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90½ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 75. Ital. 5proc. Rente 56, 40. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit-Mob.-Aktien 500, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 387, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 305, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 83.

Paris, 3. Januar, Nachm. Bankausweis. Vermehrt: Portefeuille um 60½, Vorschüsse auf Werthpapiere ⅔, Notenumlauf um 79½ Millionen Francs. Vermindert: Baarvorrath um 39½, Guthaben des Schatzes um 45½, laufende Rechnungen der Privaten um 13⅓ Mill. Francs.

London, 3. Januar, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course. Sehr trübes Wetter. Consols 90½. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italien. 5% Rente 52¾. Lombarden 15¼. Mexicaner 17⅞. 5% Russen 86½. Neue Russen 85½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 32⅝. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 72⅝.

Der Dampfer „City of Newyork" ist mit 126,000 Dollars an Contanten aus Newyork in Queenstown und der Hamburger Dampfer „Bavaria" ebendaher in Southampton eingetroffen.

London, 3. Januar, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 23,286,845 (Zunahme 1,353,480), Baarvorrath 19,415,362 (Zunahme 167,503), Notenreserve 10,142,255 (Abnahme 1,232,320) Pfd. St.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effecten matt. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 89⅝. Finnländische Anleihe —. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅝. — Oesterreich. Bankantheile 643. Oesterr. Credit-Actien 139. Darmst. Bank-Actien 207. Darmstädter Zettelbank 206¾. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 152. Hessische Ludwigsbahn 131. 5% österreichische Anleihe von 1859 58⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 63⅝. 1864er Loose 67. Badische Loose 51. Kurhess. Loose 52¾. Baierische Prämien-Anleihe 95⅞. Oesterreich. National-Anlehen 50⅝. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 37.

Wien, 3. Jan. [Abendbörse.] Günstige Stimmung. Creditactien 155, 20. Nordbahn 155, 70. 1860er Loose 82, 90. 1864er Loose 74, 30. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 206, 00. Galizier —. Czernowitzer 179, 75.

Hamburg, 3. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fonds angenehm, Valuten mangelnd. Schluß-Course: National-Anleihe 50¾. Oesterr. Credit-Actien 58⅛. Oesterr. 1860er Loose 62⅝. Mexicaner —. Vereinsbank 110⅝. Norddeutsche Bank 117¾. Rheinische 115. Nordbahn 79⅞. Altona-Kieler alte —, dito neue 132. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 87½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 81½. 6proc. Verein.-St.-Anl. pr. 1882 70¼. Disconto 3 pCt.

Hamburg, 3. Januar. [Getreidemarkt] Weizen loco lebhaft, 1—2 Thlr. höher, ab auswärts ruhig, auf Termine höher. Pr. Januar-Februar 5400 Pfd. netto 155 Bancothaler Br., 154 Gld., pr. Frühjahr 152 Br., 151 Gld. Roggen loco fest, ab auswärts fester, ab Königsberg pr. April-Mai 82—83, ab Danzig 82—83; 83—84 verlangt, 1 Thlr. weniger geboten. pr. Januar-Februar 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gld., pr. Frühjahr 92 Br., 91 Gld. Oel loco 25½, pr. Mai 26½. Kaffee 3052 Sack Santos schwimmend, Zink, geschäftslos.

Paris, 3. Januar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Januar 99, 00, pr. Februar 99, 50. Mai-August 100, 00. Mehl pr. Januar 81, 50, pr. März-April 82, 75. Spiritus pr. Januar 59, 00

[Creditloose.] Bei der heute stattgehabten Verloosung wurden nachstehende 15 Serien gezogen, und zwar:

Nr. 962 1535 1582 1613 1800 2138 2233 2545 2696 2950 2952 3320 3966 4157 4196.

Aus diesen verloosten 15 Serien wurden nachstehende 50 größere Treffer gezogen, und zwar:

Aus Serie Nr. 962: Nr. 2 gewinnt 1500 Fl., Nr. 3 gewinnt 5000 Fl., Nr. 60 gewinnt 40,000 Fl., Nr. 65 gewinnt 400 Fl., Nr. 96 gew. 1000 Fl.
Aus Serie Nr. 1535: Nr. 14 gew. 400 Fl.
Aus Serie Nr. 1582: Nr. 74 gew. 400 Fl.
Aus Serie Nr. 1613: Nr. 35 42 45 59 65 67 gewinnen je 400 Fl., Nr. 80 gew. 20,000 Fl., Nr. 82 98 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 1800: Nr. 5 gew. 1000 Fl., Nr. 15 gew. 400 Fl., Nr. 18 gew. 2500 Fl., Nr. 37 gew. 1500 Fl., Nr. 54 gew. 400 Fl.
Aus Serie Nr. 2138: Nr. 5 40 gew. je 400 Fl., Nr. 44 gew. 5000 Fl., Nr. 70 gew. 2500 Fl., Nr. 75 84 92 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 2233: Nr. 94 96 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 2545: Nr. 8 64 71 72 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 2696: Nr. 28 51 87 97 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 2950: Nr. 22 gew. 250,000 Fl., Nr. 38 64 77 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 2952: Nr. 14 gew. 1000 Fl., Nr. 29 gew. 400 Fl.
Aus Serie Nr. 3320: Nr. 99 gew. 400 Fl.
Aus Serie Nr. 3966: Nr. 50 99 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 4157: Nr. 68 87 gew. je 400 Fl.
Aus Serie Nr. 4196: Nr. 6 gew. 1000 Fl.

Auf alle übrigen in den verloosten 15 Serien enthaltenen 1450 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 160 Fl. Oe. W. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt sechs Monate nach der Ziehung.

[Fünfprocentige Wien-Gloggnitzer Bahnanlehen.] Bei der heute stattgefundenen Verloosung des Anlehens vom Jahre 1845 und vom Jahre 1849 haben sich nachfolgende Resultate ergeben und zwar:

Anlehen vom Jahre 1845:

Nr. 13 61 124 197 248 264 369 419 531 549 570 571 587 602 650 651 847 903 gewinnen je 1000 Fl., Nr. 561 bis 570, 641 bis 650, 701 bis 710, 1171 bis 1180, 1861 bis 1870 gewinnen je 100 Fl.

Anlehen vom Jahre 1849:

Nr. 1102 1111 1134 1149 1192 1227 1294 1353 1394 1460 1482 1501 1503 1530 1564 1572 1688 1698 1747 1833 1841 1877 1888 1896 1901 1906 1919 gewinnen je 1000 Fl., Nr. 637 638 651 652 675 676 899 900 923 924 951 952 987 988 991 992 gewinnen je 500 Fl.

Die Auszahlung dieser verloosten Obligationen erfolgt am 1. Februar 1867.

Berlin, 3. Jan. Die Tendenz war heute unverändert fest geblieben und zu Anfang entwickelte sich auch ein ziemlich lebhaftes Geschäft in einigen altländischen Eisenbahnactien, besonders Oberschlesischen und Berg.-Märkischen, in österr. Papieren und Russ. Prämien-Anleihe. Oberschlesische gingen 1½ pCt. höher, wie überhaupt die schles. Actien sehr fest waren. Von Breslau wurde telegraphirt: Oberschles. 174, Freiburger 141¾. Die Geschäftslust verringerte sich aber für diese Effectenarten bald fast allgemein und hielt nur in Nordbahn, Amerikanern, allenfalls noch in Italienern bis zum Schlusse an. Selbst in preußischen Fonds hatte der Umsatz heute geringere Dimensionen als gestern, dagegen waren Eisenbahn-Prioritäten etwas mehr belebt und hervorzuheben ist eine Courssteigerung der preußischen Prämien-Anleihe um 1½ pCt. Das durch den Zinstermin flüssig gewordene Capital wandte sich auch in größerem Umfange den Disconten zu, bei 3½ pCt. für erste Berliner Bankierbriefe. Bank- und Creditactien im Ganzen still und vorwiegend mit Briefnotizen versehen, hatten einige bedeutendere Umsätze in Disc.-Comm.-Anth. und Darmst. Zettelbank bei höheren Coursen. Ueberhaupt war die Coursbewegung für alle Effecten, in denen sich Geschäftslust äußerte, steigend. So auch für Minerva und Berliner Omnibus. Amerikaner wurden im Prämiengeschäft gehandelt ult. 78½—1, pr. Februar 78¼—1¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 3. Januar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98¼ bz.
Staats-Anl. von 185[illegible]	5	[illegible]3½ bz.
dito 1850, 52	4	[illegible]⅝ bz.
dito 185[illegible]	4	9[illegible]⅝ bz.
dito 185[illegible]	4½	9[illegible]¼ bz.
dito 185[illegible]	4½	9[illegible]¼ bz.
dito 185[illegible]	4½	9[illegible]¼ bz.
dito 185[illegible]	4½	9[illegible]¼ bz.
dito 185[illegible]	[illegible]½	9[illegible]¼ bz.
dito 185[illegible]	4½	9[illegible]¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 185[illegible]	3½	[illegible]2 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	8[illegible]¾ bz.
Pommersche	3½	78¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88 bz.
Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	9[illegible]⅝ B.
Pommersche	4	90¼ G.
Posensche	4	88¾ G.
Preussische	4	90 bz
Westph. u. Rhein.	4	94 G.
Sächsische	4	91½ G.
Schlesische	4	9[illegible]½ G.

Louisd'or 111 bz. | Oest.Bk. 77 bz.
Geldkr. 9. 7⅝ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	44¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	51¾ bz. u. G
dito Lot.-A. v 60	5	[illegible]3½ bz.
dito dito 64	—	38 bz.
dito 54er Pr.-A	4	37½ G.
dito Eisenb.-L.	—	65 B.
Ital. neue 5proc.Anl	5	53½ bz.
Russ. Engl. Anl. 18[illegible]	5	84⅝ bz.
dito Holl. Anl. 18[illegible]	5	[illegible]6¼ G.
dito Poln.Sch.-Obl	4	[illegible]2 bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	[illegible]0¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	92½ etw. bz
dito à 300	5	93 etw. bz
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	53 bz. u. B
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅝ à ⅞ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	9[illegible]¼ G.
dito II.	4½	97 G.
dito IV.	4½	93 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II	5	101½ bz.
dito	4	85¼ G.
dito III.	4	84 G.
dito	4½	96 bz.
dito IV.	4	84½ bz.
dito V.	4	83½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81¼ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	76 B.
Niederschl.-Märk.	4	89⅞ G.
dito conv.	4	89⅞ G.
dito III.	4	87½ G
dito IV.	4½	97¼ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 B.
dito C.	4	87¾ G.
dito D.	4	87¾ G.
dito E.	3½	78½ G.
dito F.	4½	94 B.
Oest.-Franz.	3	233 bz
Oest. südl. St.-B.	3	220 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94½ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34⅛ bz.
Amsterd.-Rottd.	7$\frac{19}{20}$	7¼	4	34½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	152 bz
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	216½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	7[illegible] B
dito St.-Prior.	—	—	5	[illegible]00 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	209 G.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	132½ G.
Böhm.-Westb.	5	—	5	59¾ bz. u. G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	141 bz
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	145½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	[illegible]3⅞ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	75¾ G.
dito dito	—	—	5	83¾ G.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	[illegible]4½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	144½ B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	19[illegible] bz.
Magdb.-Leipzig	18¾	20	4	260½ G.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	129¼ B
Mecklenburger	3½	3	4	78¾ bz.
Neisse-Brieger	4½	5$\frac{5}{12}$	4	101¼ G.
Niedrschl.Märk.	4	—	4	9[illegible]½ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	84 bz.
Nordb.Fr.-Wilh.	4	4	4	80¼ bz
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	174½ à 75 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	153 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	174½ à 75 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	105½ bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	103 etw. 2¾ bz.
Oppeln-Tarnow	3¼	3¼	5	[illegible]4½ B
Rheinische	1¼	7	4	1[illegible]5¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—		4	32¾ b. u. B.
Stargard-Posen	3½	4½	4½	93 bz.
Thüringer	8	8½	4	131½ G.
Warschau-Wien	7$\frac{11}{12}$	8½	5	61⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7$\frac{1}{10}$	8¼	4	152 B.
Braunschw. B.	—		4	85½ G.
Bremer Bank	7$\frac{8}{10}$	6½	4	[illegible]4 G
Danziger Bank	7½	7$\frac{8}{10}$	4	[illegible]2 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	98 bz.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103 B.
Gothaer „	7	7½	4	96 B.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	84½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	115 G.
„ Vereins-B.	7$\frac{21}{32}$	8$\frac{19}{32}$	4	108½ bz.
Königsberger B.	6¾	6½	4	112 G.
Luxemburger B.	4	6	4	76 G
Magdeburger B.	5$\frac{9}{10}$	5½	4	92½ G.
Posener Bank	7	6½	4	98½ B.
Preuss. Bank.-A.	10$\frac{19}{20}$	10$\frac{14}{15}$	4½	145 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67½ B.
Weimar „	7	6½	4	92½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	1[illegible]5 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8½	4	88 B.
Darmstädter „	6	6½	4	80⅝ bz. u. G.
Dessauer „	—	—	—	2⅝ B.
Disc.-Com.-Anth.	6½	6½	4	99 bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	24⅝ bz. u. G.
Leipziger „	4	4	4	78⅝ G.
Meininger „	7¼	7	4	93 G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	— — —
Oesterr.Credb.A.	5	4½	5	[illegible]9¼ à ½ à ¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	1[illegible]1 G.
Minerva	—	1	5	37 bz. u. G
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	107 bz.

Berlin, 3. Jan. Roggen loco 79—83pfd. 55—56¼ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr., pro Jan. und Jan.-Febr. 16¼—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 16½—⅜ Thlr. bez., April-Mai 16$\frac{23}{24}$—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 17⅙—17 Thlr. bez. und Gld., $\frac{1}{12}$ Thlr. Br.

Breslau, 4. Januar. Wind: Süd. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 2 Grad Kälte. Bei höchst belanglosen Zufuhren waren die Forderungen für Getreide höher, der Umsatz blieb bei vorherrschend fester Stimmung jedoch beschränkt.

Weizen wurde besonders in feiner gelber Waare mehr beachtet, pr. 84 Pfd. schles. weißer 83—98 Sgr., gelber 83—94 Sgr., feinste Sorte 2 bis 3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen zeigte sich gut preishaltend, pr. 84 Pfd. 65—68 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 57—59 Sgr., gelbe 49—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Erbsen mehr angeboten. — Wicken stilles Geschäft. — Oelsaaten schwaches Angebot. — Lupinen ohne Käufer. — Schlesische Bohnen schwach zugeführt. — Schlaglein schwach gefragt. Rapskuchen ruhiger, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.